

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 48 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textfeld die 93
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.
Für Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Nr. 243

Freitag, am 16. Oktober 1936

102. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Gestern, gegen 18 Uhr, bemerkte ein Bewohner des Hauses Kleine Wassergasse 3 starken Brandgeruch, der aus der Wohnung der Hausbesitzerin, Witwe Kreber, kam. Er ging der Sache nach und stellte fest, daß ein kleiner Stubenbrand ausgebrochen war. Auf Meldung auf der Polizeiwache hin, eilte Hauptwachmeister Genauch sogleich nach der Brandstelle und konnte das Feuer mit einem Minimum löschen. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß glühende Asche oder Kohle in einen Spankorb gefallen ist und dessen Inhalt entzündet hat. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

Da unser Kirchweihfest nach den früher festgelegten Bestimmungen auf den 8./9. November fällt, am 8. November aber Eintopffest ist, wird es vertagt werden müssen. Es ist mit einer Verlegung auf den 1./2. November zu rechnen. Ein endgültiger Beschluß wird am Sonntag gefaßt werden.

Auf Blatt 155 des Handelsregisters ist eingetragen worden, daß die Firma Gebr. Lieber, Leinwandfabrik in Gombfen, Inhaber Arthur Jacob in Gombfen, erloschen ist.

Schmiedeberg. Am Donnerstag vormittag fand in der Schultenhalle vor versammeltem Lehrerkollegium, den Vertretern des Bezirksschulvorstandes und den Oberklassen unserer Volksschule die Einweisung des Oberlehrers Weisknecht als Hauptlehrer und vereidigter Schulleiter an hiesiger Volksschule statt. In seiner Ansprache hob Weisknecht die Bedeutung der Volksschule hervor, die durch seine bisherige Amtsführung seine Beschäftigung zum Führer schon bewiesen und das Vertrauen der Schulbehörde sich erworben habe. Mit dem Hinweis auf den Führer und Reichshandwerker, und der Mahnung, sich dessen unermüdblichen Schaffens stets zum Vorbild zu nehmen, verpflichtete Weisknecht die vom Reichshandwerker unterzeichnete Anstellungsurkunde aus. Hierauf brachte Bürgermeister Barthel als Vorsitzender des Bezirksschulvorstandes dessen Glückwünsche zum Ausdruck. Ihm schloß sich Oberlehrer Wilmner an, der herzliche Glückwünsche der Berufskameraden unter Ueberreichung einer Blumenpötte übermittelte. Mit seinen Dankesworten verband Hauptlehrer Weisknecht das Ergebnis, stets mit allem Fleiß und Etreue das ihm anvertraute Amt zu verwalten, zum Wohle unserer Schule wie des Vaterlandes. Die ganze Feier wurde umrahmt von Gesängen des Schulchors.

Schmiedeberg. Tagesordnung zur öffentlichen Beratung mit den Gemeinderäten Dienstag, den 20. Oktober, 19 Uhr, in der alten Schule. Mitteilungen. — Festsetzung der Bürgersteuer auf 1937. — Jugendheimangelegenheit. — Etwa noch eingehende Angelegenheiten.

Altenberg. Ein Betriebsunfall ereignete sich am Dienstag vormittag auf dem Baugelände an der Langen Gasse. Der bei der Firma Weiß & Freytag beschäftigte Arbeiter Radner aus Breitenau geriet mit der rechten Hand in eine Seilrolle des großen Baggers und erlitt an vier Fingern schwere Verletzungen, die seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machten.

Oelßing. Der Bahntunnel ist nunmehr nach rund einjähriger Bauzeit durch die Firma Siemens-Bauunion vollendet. Die Vollausmauerung ist fertig, zurzeit wird auf der Tunnelsohle noch ein Kanal betoniert. Nunmehr beginnt der Bau des neuen Viaduktes oberhalb des jetzigen. Die neue Brücke wird drei Pfeiler und drei Widerlager bekommen. Sie ist ebenfalls der Siemens-Bauunion in Auftrag gegeben worden und soll noch dieses Jahr fertig werden.

Dresden. 53 Betrugsfälle. Das Landestribunalamt warnte vor einiger Zeit vor einem zwanzig bis fünfundsiebzig Jahre alten Betrüger, der sich Erich Müller oder Rudolf Böttner nannte. Der Mann, der meist im Kraftwagen fuhr, gab in sächsischen Volkereien einen angeblich von einem Bauer und Milchlieferer geschriebenen Brief ab; darin wurde gebeten, dem Ueberbringer, seinem Reffen, einen größeren Geldbetrag, der später verrechnet werden sollte, für eine sofort zu begleichende Rechnung zu geben. Damit erlangte der Schwindler in fast allen Fällen die geforderte Summe. Jetzt wurde der am 25. September 1913 in Müßitz bei Großenhain geborene Johannes Rudolf Böttner beim Nächstigen getroffen und als der Betrüger festgestellt. Böttner verließ im Juni seine Arbeitsstätte in Kleinwolmsdorf, nachdem er zu Unrecht Gelder für gelieferte Kartoffeln seines Arbeitgebers kassiert hatte. Mit dem Geld und dem Fahrrad eines Arbeitskameraden begab er sich nach Dresden, wo er das Rad verkaufte. Kurz darauf erschwindelte Böttner in Dresden zwei Kraftträger, die er in Schlefien und Großenhain absetzte. Böttner wurden dreihundfünfzig Straftaten nachgewiesen.

Mostau als Friedensstörer

zwischen Deutschland und Frankreich

Der Chef des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Rosenberg, hatte für Donnerstagabend die Vertreter der auswärtigen Diplomatie und Presse zu einem Empfangsabend gebeten. Es handelte sich um die fünfundsiebzigste Zusammenkunft dieser Art seit Bestehen des Amtes; anwesend waren das gesamte diplomatische Korps usw.

Reichsleiter Rosenberg führte u. a. aus: Die NSDAP habe nicht zufällig bereits zweimal das Thema Bolschewismus und die Welt auf den Nürnberger Parteitag behandelt. Sie habe im Jahr 1935 den westpolitischen Zustand geschildert und angesichts der bedrohlichen Entwicklung der europäischen Politik auch in diesem Jahr das Wesen der bolschewistischen Tätigkeit gekennzeichnet und die wahren Führer des Bolschewismus genannt. Es ständen sich nicht Proletariat und Bürgertum, nicht Bolschewismus und Faschismus gegenüber sondern der Weltbolschewismus und Europa. Der französische Schriftsteller Pierre Feroque sei während des Krieges mit dem jetzigen roten „Marshall“ Tuchatschewski in Deutschland gefangen gewesen; er teilt mit, Tuchatschewski habe angesichts der revolutionären Zustände erklärt, es sei ihm gleich, ob er unter den weißen Generalen oder der roten Fahne kämpfe, er wolle lediglich alles niederreißen und „reinen Tisch“ machen. Hier trete der Haß als Motor der Weltpolitik in Erscheinung, nicht nur in diesem einen „Marshall“ der Roten Armee sondern als eine kollektive Erscheinung. Früher vielleicht unterbewußt vorhanden, heute durch Erschütterungen zu hellen Flammen angefaßt: Der Haß der Steppe gegen alle europäische Staatlichkeit, verbindet in unserem Zeitalter mit einer jüdischen Weltverwörung. Die Weltrevolution sei nach wie vor das eigentliche und wahre Schicksal der Bolschewismus und angesichts dieses Phänomens könne es nur Mitleid erwecken, wenn man die Arme einer Weltverwörung zu gutbürgerlichem Leben einer Wiederkehrzeit überreden wolle.

Ein zweiter Motor des Bolschewismus sei der Begriff eines unteilbaren Friedens. Die Rede Litwinows in Genf aber habe nur den einen Willen gezeigt, alle Mächte gegen jene zu sammeln die die bolschewistische

Diktatur bei sich zu Hause überwinden hätten. Von einer Betätigung für einen wirklichen kollektiven Frieden sei nicht die Rede gewesen sondern umgekehrt:

Unter Litwinows Befehl habe neuerdings der kommunistische — ich sage nicht Franzose — Thorez eine empfindende Rede gehalten, der die gleiche Tendenz zu Grunde lag. Thorez erklärte triumphierend in Straßburg, er stünde nur fünf Kilometer von der deutschen Grenze entfernt und fuhr fort: Wir lieben das deutsche Volk eines Goethe, eines Marx, eines Engel, eines Heine und eines Thalman, wir wollen es aber nicht verwechseln mit den nationalsozialistischen Nachbarn.

Das Kennen der Namen Goethe und Thalman in einem Atemzug zeige, daß es auch eine Philosophie der Unterwelt gebe, die für Werte und Rangordnung überhaupt kein Organ mehr habe.

Wir wollen, fuhr Reichsleiter Rosenberg fort, das französische Volk aber nicht mit dem Thorez verwechseln der im Auftrag einer fremden Macht gegen Deutschland beht. Niemals habe ein nationalsozialistischer Führer oder Minister das französische Staatsoberhaupt angegriffen, ja auch nicht den Ministerpräsidenten Blum, geschweige denn daß diese Persönlichkeiten beschimpft worden seien.

Die Rede von Thorez habe in Deutschland eine berechtigte starke Erregung hervorgerufen. Deutschland verweigere darüber aber nicht, daß der Zweck dieses Kommunismus gewesen war, eine ehrliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich zu verhindern d. h. also: „Der Kommunismus will keinen Frieden, geschweige denn einen kollektiven Frieden, sondern er will die Zerstörung jener Staaten, die er noch nicht unterjocht hat, und den Zustand der ewigen Unruhe.“ Darum haben die europäischen Nationen alle Ursache, Friedensspalte anzustreben, aber zu verhindern, daß professionelle politische Giftmischer dabei stören.

Wenn man Deutschland vorwirft, es wolle Frankreichs Vernichtung, so sei das ein erschreckend feiner Standpunkt denn uns Europäer erwartet letzten Endes angesichts der heutigen Bedrohung das gleiche Schicksal. Es gehe aber nicht an, wenn verantwortliche große französische Zeitungen schreiben, Hitlers Stellung habe sich durch die profanmünsterliche Tätigkeit in Frankreich gefestigt, der Kommunismus

Aufruf des Kreisamtsleiters der NSD. zur 1. Reichsstraßenammlung des WSW. 1936/37.

Deutsche Volksgenossen!
Deutsche Volksgenossinnen!

Wir sind Grenzlandkreise. Jeder Grenzlandbewohner ist ein Kämpfer für das ihm heilige deutsche Volkstum. Oft ist der Kampf nicht leicht. Bei Beginn des WSW lenken sich die Blicke des ganzen Reiches nach den Grenzen. Kameraden der Deutschen Arbeitsfront werden in den kommenden Tagen im ganzen Reich für die 1. Reichsstraßenammlung des WSW die Wappen aller deutschen Grenzgebiete anbleiten, 12 an Zahl, die in Stofflandsgebieten hergestellt sind. Auch der Gau Sachsen ist darunter.

Diese Grenzlandwappen sagen jedem Deutschen im Reich: „So fest wie jeder Volksgenosse des Grenzlandes für sein Volk steht, müssen es alle Deutschen tun.“

„So stark, wie der Grenzlanddeutsche, gleich ob Arbeiter, Angestellter, Handwerker, Kaufmann oder Bauer, in wahrer Volksgemeinschaft verbunden zusammensteht, muß es im ganzen Reich geschehen.“

„So freudig, wie unsere Grenzlandfrauen und -mütter das Allgemeinwohl an erste Stelle setzen, soll das für alle deutschen Frauen ein Vorbild sein.“

Ihr werdet dem Führer auch in diesem Winter wieder beweisen, was Grenzlandtreue ist. Wenn die WSW-Kameraden mit den Abzeichen und Wäffchen zu Euch kommen, wird keiner von Euch zurückstehen; gilt es doch, bedürftigen Volksgenossen über die Wintermonate hinwegzuhelfen. Schaffende sammeln — Schaffende geben!

Keiner steht zurück!

Der Kreisbeauftragte für das Winterhilfswerk 1936/37.

Siedel, Kreisamtsleiter.

Dippoldiswalde, den 15. Oktober 1936.

Pina. Auf der neuen Dresdner Straße streifte beim Ueberholen ein Personenkraftwagen ein Motorrad mit Besatzung mit solcher Wucht, daß der Mitfahrer des Rades wie dessen Fahrer auf die Straße stürzte. Das führerlos weiterfahrende Motorrad fuhr einen Radfahrer an, der ebenfalls stürzte. Motorrad und Fahrrad wurden stark beschädigt, der Beifahrer verletzt.

Buchholz. Der Schriftfeger Oskar Löffsch feierte bei der Firma Ewald Schmidt Nachfolger sein 50 jähriges Arbeitsjubiläum. An dem Ehrentag des Arbeitsveterans nahm die gesamte Gefolgschaft lebhaften Anteil. Dem Jubilar ging vom Führer und Reichskanzler ein Glückwunschkarte aus.

Chemnitz. An der Ecke Ost- und Nürnberger Straße fuhr am Mittwochvormittag ein etwa 13 jähriger Junge mit seinem Fahrrad auf einen nach der Innenstadt fahrenden Personenkraftwagen auf und wurde von diesem zur Seite geschleudert. Der Fahrer des Kraftwagens brachte den schwerverletzten Jungen ins Krankenhaus.

Pauen. Im Hause Wettinerstraße 8 wurde die 86 jährige Rentnerin Maria Baumann mit ihrer 82 jährigen Schwester Minna in der gemeinsamen Wohnküche gasvergiftet aufgefunden. Die Wiederbelebungsversuche waren nur bei der jüngeren Schwester erfolgreich. Die angestellten Erdrörterungen ergaben, daß ein Unglücksfall vorlag. Der Leitungsschlauch der Gasleitung war an verschiedenen Stellen undicht.

Wettervorherlage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden
für Sonnabend:

Lebhafte Winde aus West bis Nordwest. Wechselnd bewölkt. Einzelne Regenschauer. Etwas kühler, aber noch mild.